

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmärk) für Gili mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei freien Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Anbahnungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gili wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deß, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Kassenfrist: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausluste werden auch in der Buchdruckerei Johann Malusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz 8, I. Stock, Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11—12 Uhr Mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 71

Gili, Sonntag den 4. September 1892.

XVII. Jahrgang

Die Cholera

wüthet in Hamburg. Geradezu erschreckend klingen die Berichte über die Verheerungen der Seuche und über die Kopflosigkeit der Hamburger Behörden. Die Verwaltung dieser freien Stadt hat sich im Angesichte der Gefahr als ihrer Vorrechte unwürdig gezeigt.

Dem Hamburger Briefe eines österreichischen Arztes entnehmen wir folgende Sätze:

Ich habe hier gelernt, wie man einer Cholera-Epidemie nicht begegnen darf. Erst jetzt, nachdem die Epidemie in der erschreckendsten Weise wüthet, hat sich, wie Sie schon wissen werden, der wohlthätige Senat von Hamburg endlich entschlossen, einstweilen 500.000 Mark für Cholera zwecke zu votieren. Wäre nur die Hälfte dieses Betrages vor zwei Wochen votiert worden, wie anders hätte es jetzt in Hamburg ausgesehen! Möchte doch diese Schilderung der wahrhaft entsetzlichen Situation in Hamburg den maßgebenden Factoren anderer Länder eine Warnung, eine Aufforderung zu schleunigstem thatkräftigen Vorgehen sein. Wer nur halbwegs kann, verläßt diese Stadt des Elends und des Jammers; die von Hamburg nach allen Richtungen abgehenden Züge sind überfüllt, die Folgen können nicht ausbleiben.

Das Unglück von Hamburg muß uns zum warnenden Beispiel dienen. Wir müssen uns besser rüsten, um vom tückischen Feinde nicht überwältigt zu werden. Der Gili'sche Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung im Interesse der Gesundheitspflege wichtige Beschlüsse gefaßt. (Siehe Bericht.) Und wenn nicht ausdrücklich von Desinfection die Rede war, so wurde es wohl deshalb unterlassen, weil die genaue Befolgung der vor längerer Zeit erlassenen Vorschriften als selbstverständlich gilt. Es ist die Pflicht eines

jeden Hausvaters, eines jeden Bürgers, ja eines jeden Bewohners unserer Stadt, den Beschlüssen des Gemeinderathes und den Anordnungen des Bürgermeisters zur raschesten Durchführung zu verhelfen. Denn es wäre schrecklich, wenn wir uns beim Ausbruch der Seuche nicht sagen könnten, daß wir unsere Pflicht erfüllt haben!

Die Deutsche Wacht hat bereits in den Nummern 62, 67, 68 und 69 amtlich empfohlene Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera mitgeteilt und verschiedenartige Desinfectionsmittel angeführt. Von der k. k. steiermärkischen Statthalterei erhalten wir noch folgende Zuschrift:

Im Verlage der Hof- und Universitäts-Buchhandlung A. Hölder in Wien I., Rothen-thurmstraße Nr. 15 ist eine im Auftrage des k. k. Ministerium des Innern verfaßte und hinausgegebene Gemeinverständliche Belehrung über Cholera und Cholera-maßnahmen erschienen und aus derselben im allgemeinen Buchhandel zum Preise von 15 kr. pro Exemplar zu beziehen. Gleichzeitig ist auch die Ausgabe eines Separatabdruckes des zehnten Abschnittes und des Anhangs zur Belehrung unter dem Titel kurzgefaßte Choleralehren und Cholera-regeln veranlaßt worden und werden Exemplare derselben aus der genannten Verlagsbuchhandlung zum Einzelpreise von 3 Kr. zu beziehen sein. Die geehrte Redaction wird ersucht in Ihrem geschätzten Blatte auf das Erscheinen dieser Schriften, welche bei eingehender Berücksichtigung der aus Anlaß der früheren Choleraepidemien erlassenen Verordnungen und Rathschläge auch schätzenswerte, durch neuere Forschungen eröffnete Gesichtspunkte enthalten, aufmerksam machen zu wollen, damit die Belehrung in den weitesten Schichten der Bevölkerung Eingang

finde und so der bei Hinausgabe derselben verfolgte Zweck einer allgemeinen Verbreitung der Kenntniß über das zur Abwehr der Cholera einzuschlagende Verhalten möglichst vollständig erreicht werde.

Für den k. k. Statthalter:
Chorinsky.

Die gewerbliche Strasshausarbeit.

Es dürften nur wenige Versammlungen von Gewerbetreibenden stattfinden, in denen nicht Stellung gegen die in so hohem Maße schädigende Concurrenz der Strasshausarbeit genommen wird. Man hat von Seite der Regierung darauf hingewiesen, daß eine Verminderung der gewerblichen Strasshausarbeit bereits dadurch eingetreten sei, daß zur Zeit in den Sommermonaten Sträflinge zur Durchführung der schweren Culturarbeiten in den Alpenländern verwendet werden. Diese Verminderung ist jedoch eine ziemlich unbedeutende; dies geht am besten aus der neuesten Statistik des österreichischen Strasshauswesens hervor, die allerdings erst das Jahr 1888 umfaßt. Immerhin gewährt diese Statistik einen ziemlich genauen Einblick in die gewerbliche Arbeit der Strassanstalten und bestätigt die Sichthaltigkeit der Klagen seitens der Gewerbetreibenden.

In Oesterreich bestehen derzeit 15 Strassanstalten für Männer und 6 für Weiber. Diese 21 Anstalten enthielten am Schlusse des Jahres 1888 zusammen 10.839 Sträflinge (9364 Männer und 1475 Weiber), daneben befanden sich noch 613 Sträflinge in den Gefängnissen der Gerichtshöfe. Wie unbedeutend nun die Verwendung der Sträflinge zu Landesculturarbeiten ist, zeigt sich sofort aus der Statistik. Es waren im Ganzen nur sechs Arbeitsfelder, wo sie verwendet wurden: in Krain, Kärnten, Steiermark und Salz-

wird das Commandowort Los erwartet. Endlich ertönt es; Gustl läßt los, und Toni läuft mit Leibeskraft, die Schnur allmählig abhangelnd, gegen den Wind. Stolz und gravitatisch steigt das Ungethüm in die Lüfte. Es ist gelungen. Lautes Bravo ertönt ringsum. Immer höher und höher hebt sich der Reifler.

Da gelst ihnen aus dem Runde einiger schadenfroher Buben der Spottvers in die Ohren: Geigel o, geigel o, go go!

Die Kinder erblassen. Nur wenige Reifler können diesem bösen Zauberspruch widerstehen. Er enthält die freundliche Einladung, mit der Spitze nach unten auf dem Boden herabzusausen, wo er unfehlbar zerschellen müßte. Aber seine gesunde Natur schenkt diesen Sirenenstimmen kein Gehör, und Toni entfernt sich mit der Schnur so rasch als möglich aus ihrem Zauberbanne.

Geigel o, geigel o, geigel o, go go! rufen die Buben mit aller Kraft.

Aber der Reifler kann es zum Glück nicht mehr hören, denn er schaukelt sich bereits, dem Auge wie ein Punkt erscheinend, im blauen Aether. Jetzt wird ein Stück Papier mit einem schönen Gruß und einigen Lobesworten über sein wackeres Verhalten an die Schnur geheftet, und der Wind befördert die Post gewissenhaft zu dem papierenen Luftbewohner hinauf. (Wird fortgesetzt.)

Ein Wiener Jahr.*)

Von B. Chiavacci.

September.

Der schönste Monat in Wien. Die unerträgliche Hitze hat nachgelassen. Die Laune des Wetters ist einer fast beständig heiteren, milden und sturmfreien Jahreszeit gewichen. Ein indianischer Sommer!

Eine Landpartie um diese Zeit mit Kind und Kegel auf den Salginberg oder in die reizende Waldlandschaft von Stevering, auf den Hermannskogel, nach Weidling am Bach gehört zu des Wieners größten Festtagen. Da kommt die Lebenslust, der harmlose Uebermuth, die Freude an kindischen Scherzen zur vollen Geltung.

Den Kindern gehört Feld und Wald. In toller Laune kugeln sie über die Wiesenabhänge hinunter, erstürmen die Heulegel und wälzen sich in dem weichen duffenden Bette herum, bedecken sich mit Gras und bewerkeln sich mit Blumen. Die Feldblümchen werden zu Sträußen gebunden, es wird botanisirt, Käfer und Schmetterlinge haben böse Tage, und den Fischlein in den Bächen wird mit Arglist nachgestellt. Der Frosch wird eingeladen, als Zimmerherr bei ihnen zu wohnen, wofür er

nur die Verpflichtung hat, das Wetter gewissenhaft anzuzeigen. Den thierischen Grillen wird das Leben sauer gemacht, und manche dieser Grasnympfen wird mit lebenslänglichen Kontrakt als Hausprimadonna engagiert. Auch den Heuschrecken nützen ihre langen Springbeine nichts, und die beschaulich lebenden Anachoreten in ihren Schnedenhäusern werden durch Ueberredungskünste zur Geselligkeit gezwungen: Schneck, Schneck, kriech' heraus, sonst schlag' ich Dir a Loch in's Haus.

Es gibt keinen Hausherrn, der auf eine so gefährliche Drohung hin nicht bestürzt auf die Gasse liefe.

Der Toni hat es sich nicht verdrießen lassen, einen mächtigen Reifler mitzuschleppen. Er ist eigenes Fabrikat, aus tausend bunten Quadraten zusammengesetzt, wie der Sportanzug eines Sigerls. Auf den Wiesengründen des Salginberges weht eine frische Brise. Der Reifler wird in Stand gesetzt. Der lange, mit Papierstreifen und einer großen Quaste versehene Schweif, welcher als Steuerruder und Regulator dient, wird mit zahlreichen Proben in's richtige Gleichgewicht gebracht. Nun entfemt sich der Gustl mit dem Segler der Lüfte, und der Toni wickelt die Schnur ab. Jetzt muß sich das technische Genie seiner Erzeuger erproben. Mit nicht geringerem Bangen, als ob es den Stanellauf eines Kriesschiffes gälte,

burg, und die Zahl der dabei verwendeten Sträflinge betrug im Ganzen nur 202 — von 9364.

Von den gesammten Arbeitstagen, welche von den männlichen Sträflingen überhaupt geleistet wurden, entfielen nur fünf Procent auf solche außerhalb der Anstalt und von den innerhalb verbrachten Arbeitstagen wurden 25 Procent den Eigenbedürfnissen der Anstalten, 70 Procent der von auswärts bestellten Arbeit gewidmet.

Und welche reiche Fülle von Gewerbezweigen, welche da praktiziert wurden! Wir bleiben wieder nur bei den Männerstrafanstalten; dieselben weisen 3·4 Millionen Verpflegstage aus, wovon 2·5 Millionen als Arbeitstage bezeichnet sind. Davon 211.342 Arbeitstage im Schneidergewerbe, 103.912 im Schustergewerbe, 127.963 in der Leinenmanufactur, 174.162 in der Woll- und Baumwollbranche, 112.146 in der Cartonnagearbeit, 137.143 in der Couvertfabrication und Buchbinderei, 137.360 in der Strohhut- und Korbflechterei, 120.424 beim Schlossern, Tischlern und Drechseln verbracht.

Wir haben nur die mit mehr als 100.000 Arbeitstagen verzeichneten Gewerbe namhaft gemacht, die Statistik führt aber noch außerdem sechzehn andere Gewerbezweige auf, welche ebenfalls rege betrieben wurden; zwischen 8000 und 78.000 Arbeitstage werden in den einzelnen Zweigen verrechnet. Was nun vom Standpunkte des besteuerten Gewerbes am interessantesten wäre, ist in dieser Strafhausstatistik nicht aufzufinden: die Ziffer der von den Unternehmern bezahlten Arbeitslöhne, getheilt nach den verschiedenen Gewerdegattungen und bezogen auf die Anzahl der gearbeiteten Stücke.

Man sieht nur, daß der Staat an diesen Arbeiten 366.719 Gulden verdiente und daß die Arbeiter darüber hinaus einen Antheil von 98.087 Gulden erhielten. Das macht also eine Gesamtzahlung von etwa 465.000 Gulden aus, welche sich auf nicht ganz 2 Millionen Arbeitstage (die für den Eigenbedarf der Anstalten ungerchnet) vertheilt. Aus dieser Rechnung ergab sich, daß für die Arbeit eines Tages von dem Unternehmer durchschnittlich ein Betrag von dreiundzwanzig Kreuzern an die Anstalt bezahlt wird. — Da ist nun freilich eine Concurrenz seitens der besteuerten Gewerbetreibenden kaum denkbar!

Der slovenische Katholikentag.

Laibach, 2. September.

Die Versammlungen der slovenischen Katholiken haben mit einem Festmahle in der alten Schießstätte ihr Ende gefunden.

Der Verlauf der groß angelegten ultramontanen Demonstration hat nicht alle Theilnehmer befriedigt. Es zeigte sich, — namentlich in den Ausschußberatungen — daß die slovenische Geistlichkeit gespalten ist. Ein Theil derselben ist absolut ultramontan, der andere absolut national. Es ist ein wahres Glück, daß die Verhandlungen nicht länger gedauert haben, für die öffentlichen Sitzungen die Rollen genau vertheilt waren und nicht jedermann zum Wort kommen konnte, sonst hätte unser Katholikentag höchstwahrscheinlich ein Bild der größten Zerfahrenheit geboten, so aber wogte und stürmte es nur in einzelnen Ausschußsitzungen; in der großen Versammlung schien die See ruhig, nur hie und da zuckte ein Blitz durch die heiße Luft.

Die Gesamttheilnahme ist mit 1700 Personen wohl viel zu hoch beziffert; sicher ist nur, daß an 500 Geistliche den Versammlungen beiwohnten. Der Gang der Verhandlungen war folgender: Von den aufgetretenen Rednern haben die beiden Bischöfe Dr. Missia und Dr. Napotnik zuerst gesprochen.

Dr. Missia sprach über die Irrwege, welche die nationale Idee oft wandelt, wenn sie aus dem Bereich des ewigen Lichtes tritt, das vom Kreuze strahlt. Zuerst zeigt sich das beim Thurmbau zu Babel, und später zur Zeit Christi, als der Sohn Gottes aus schlechter nationaler Idee zum Tode verurtheilt ward.

Dr. Napotnik führte aus, daß die katholische Kirche der stärkste Schirm der slovenischen Nation sei. (Beifall.) Nicht übertrieben groß war der Beifall den Hünorenmeister (Großali-

and, als er die Versammlung ersuchte, für die Wohlfahrt der Nation zu arbeiten.

Reichsrathsabgeordneter Dr. Fuchs, dem, wie Slovenec hervorhob, der Titel Ehrenslovene zuerkannt wurde, beantragte die Gründung eines katholischen Clubs im Reichsrath. (Großer Beifall.)

Dr. Sernec aus Gills besprach die Verdienste der Geistlichkeit und den nationalen Bestand und Fortschritt der Nation. (Aufe: „Kucec!“ Geschäftsreisender, Widerspruch und Beifall.)

Monsignore Dr. Gabričič entschuldigte die Abwesenheit des Erzbischofes von Görz, Dr. Papež jene des Landeshauptmanns Detela. Schriftsteller Glienkiewicz sprach polnisch, und Dr. Jeglič aus Sarajewo über die Fundamente des katholischen Lebens.

Am zweiten Tage sprach zunächst Canonicus Dr. Krijanič aus Marburg über das Verhältnis zwischen Glauben und Nationalität, wobei er den Wunsch aussprach, daß die Feindschaft zwischen clericalen und liberalen Slovenen ein Ende finden möge; die Nationalität ist nur das Mittel, nicht aber der Zweck!

Canonicus Klun sprach über das Bedürfnis der katholischen Schule. Jetzt wird nur der Kopf und der Verstand erzogen, nicht aber auch das Herz, das sei die Ursache manchen Uebels unserer Zeit. Können aus den gegenwärtigen Lehrerbildungsanstalten Lehrer herauskommen, die von Glaubensüberzeugungen erfüllt sind? Nein! Leider zeigt der slovenische Katholikentag auch, daß sich die slovenischen Abgeordneten um katholische Angelegenheiten sehr wenig kümmern, sonst müßten ihrer mehr da sein. (Großer Beifall.)

Gregor Einspieler trat für die Gründung nationaler Schulen in Kärnten ein; dort wolle man jetzt die Jugend ohne Gott erziehen, der Kampf zwischen Glauben und Unglauben zeige sich besonders in Kärnten, Unglauben und Materialismus seien die Kennzeichen unserer Zeit — durch Errichtung slovenischer Schulen in Kärnten werde dem ein Ende gemacht werden. Die Früchte der jetzigen Schulen in Kärnten seien nur Unglauben und kernloser Liberalismus. Mit aller Gewalt bauen die Deutschen an der Brücke von Berlin nach dem adriatischen Meer. . . Die Liberalen sagen: Hinaus mit dem Christus aus der Schule; wir aber sagen: Christus muß hinein in die Schule!

Redner war sehr erregt, und die Versammlung schien in ihrer Meinung; ob er aus nationalen oder religiösen Gründen nach Laibach gekommen sei, streng getheilt.

Dr. Mahnič aus Görz sprach über das Verhältnis zwischen Glauben und Wissen; der stürmisch begrüßte absolut ultramontane Redner fand starken Beifall.

Canonicus Flis redete über die kirchliche Kunst.

Der dritten Versammlung hatten auch die Adligen: Gräfin Belcredi, Fürst Ernst und Robert Windischgräß, sowie Gräfinen Auerperg beigewohnt.

Vicar Kalan sprach über die sociale Frage, die nur gelöst werden könne, wenn der menschlichen Gesellschaft eine religiöse Unterlage gegeben werde; Pavlica über die Grundsätze des christlichen Lebens. Die wahre Kirche Christi sei einzig und allein nur die, der der Papst vorsteht. Dr. Gregorič sprach über die Presse, die leider meist in Händen Nationaler- und Glaubensfeinde sich befinde. Pfarrer Sila hat in humoristischer Weise den gleichen Gegenstand besprochen, was einen sehr guten Eindruck machte.

Dr. Schustersiö redete über die nationale Organisation; die ärgsten Feinde der Slovenen seien die Deutschen und italienischen Liberalen. Zum Schluß wurde die Wahl des stehenden Ausschusses vorgenommen.

Das Festmahl verlief belanglos.

Aus den Ausschußverhandlungen verlautet, daß namentlich die Geistlichen aus Görz erbittert gegeneinander austraten. Zwischen Dr. Mahnič und Dr. Gregorič (Reichsrathsabgeordneter) kam es zu heftigen Meinungs-

Eine turbulente Scene gab es, als die Ultramontanen ankündigten sie werden die jetzige liberale Leitung des slovenischen Schulvereines sprengen, Pfarrgruppen bilden und nur Ultramontane in die Vereinsleitung wählen. Luka Svetec, der seitens des slov. Schulvereines als Repräsentant desselben vorgeschlagen worden war, ist vom Ausschuß des Katholikentages abgelehnt worden, weil er angeblich äußerte, die Religion sei bei ihm nicht auf der Tagesordnung.

Als Dr. Schustersiö dies im Ausschuß mittheilte, entstand ein ohrenbetäubender Lärm. Die einen schrien: es sei eine Schande, daß der Cyrill- und Method-Verein in liberalen Händen sei! Die anderen riefen: Hoch Svetec! Kurat Koblar aus Laibach nahm sich des Vereines an, wurde aber niedergeschrien.

Auch in anderen Ausschüssen gab es ähnliche Scenen; die ersten Früchte des Katholikentages sind eine Menge persönlicher Feindschaften — der slovenische Katholikentag hat die slovenisch gesinnte Intelligenz in zwei Theile gesprengt.

Grundzüge unserer künftigen Währung.

Von Dr. Max Menger.

Im Sinne der von den gesetzgebenden Körpern Oesterreichs und Ungarns angenommenen Gesetzentwürfe wird jenes Währungssystem, das sich in Deutschland aus der Gesetzgebung der Siebziger Jahre (die ursprünglich die reine Goldwährung im Auge hatte) durch die Macht der Verhältnisse nothwendig entwickelte, und zu dem sämmtliche Länder der lateinischen Münzunion, Frankreich an der Spitze, vom Bimetallismus übergiengen, die sogenannte hinkende Goldwährung das Währungssystem Oesterreichs werden. Nur durch den Beschluß beider Parlamente — des österreichischen, wie des ungarischen — könnte eine Aenderung, etwa der Uebergang zur reinen Goldwährung, stattfinden. Die Grundlage des Währungssystems, der ausschließliche Wertmasser, soll das Gold sein. Daneben soll die bisher ausgeprägte Menge der Landes-silbermünzen (Zweigulden- und Eingulden-Stücke) im weiteren Umlaufe bleiben. Freie Ausprägung soll nur bezüglich des Goldes stattfinden. Jeder Private soll das Recht haben, gegen Entrichtung eines mäßigen Schlagchahes Goldbarren in österreichische oder ungarische Landesgoldmünzen umprägen zu lassen. Dasselbe Recht steht, wie selbstverständlich, auch der Regierung zu. Inbezug auf das Silber besteht in Zukunft das Recht der freien Ausprägung für Private, wie übrigens schon seit 1879, nicht. Auch die österreichische und die ungarische Regierung sind nur berechtigt, jene Silbermengen, die sich bereits in ihrem Besitze befinden oder von denselben zu Münzzwecken bereits erworben worden sind, in Landes-silbermünzen umprägen zu lassen.

Bei der Ausmünzung der Goldbarren werden auf ein Kilogramm Feingold 3280 Kronen gehen, so daß aus einem solchen Kilogramm Goldes 164 Zwanzigkronen- oder 328 Zehnkronen-Stücke ausgeprägt werden. Die Goldmünzen werden im Mischungsverhältnisse von 900 Tausendtheilen Gold und 100 Tausendtheilen Kupfer ausgeprägt werden. Jedes Zwanzigkronenstück wird somit das Rohgewicht (an reiner Gold- und Kupferlegierung) von 6·775067 und das Feingewicht von 6·09756 Gramm haben, jedes Zehnkronenstück das Rohgewicht von 3·3875358 und das Feingewicht von 3·04878 Gramm. Privatleute, welche aus Goldbarren österreichische oder ungarische Landesmünzen ausprägen lassen wollen, sind verpflichtet, eine Gebühr für die Prägekosten zu entrichten. Die Höhe derselben wird im Verordnungswege festgesetzt, darf jedoch bei den Zwanzigkronenstücken drei vom tausend des Betrages, somit beim Kilogramm Gold 9 Kronen 84 Heller = 4 Gulden 92 Kreuzer jetziger Währung nicht übersteigen. Die am 11. August veröffentlichte Verordnung bestimmt den Schlagchah für das Kilogramm Gold für die Oesterreichisch-Ungarische Wank mit vier, für alle anderen Parteien mit sechs Kronen. Die Oesterreichisch-Ungarische Wank hat somit die Verpflichtung, für jeden

Kilo reinen Golbes 3276 Kronen in Banknoten zu zahlen. Zehnkronenstücke sollen in Oesterreich auf Rechnung von Privaten nicht geprägt werden. Private sind nicht verpflichtet, Zwanzigkronenstücke, welche unter 6.74 Gramm, und Zehnkronenstücke, welche unter 3.37 Gramm wiegen, anzunehmen. Haben diese Goldmünzen infolge längeren Umlaufes an Gewicht so viel eingebüßt, daß sie das erwähnte sogenannte Passiergewicht nicht mehr erreichen, so werden sie auf Rechnung des Staates zum Einschmelzen eingezogen. Bei den Staats- und anderen öffentlichen Cassen werden sie zum Nennwerthe angenommen und von diesen an das k. k. Hauptmünzamt in Wien abgeführt. Münzen hingegen, deren Gewicht in anderer Art, als durch den gewöhnlichen Umlauf derart verringert worden ist, daß es das Passiergewicht nicht mehr erreicht, werden vom Staate und den anderen öffentlichen Cassen nur gegen Ersatz des ihnen zukommenden inneren Wertes eingezogen.

Außer den Goldstücken verbleiben die bestehenden, auf österreichische Währung lautenden Landes- und Silbermünzen im Verkehre und zwar wird das Zweiguldenstück vier Kronen, das Einguldenstück zwei Kronen, das Einviertelstück 50 Heller gelten. Die bestehenden Staats- und Banknoten werden den doppelten Betrag in Kronen gelten auf den sie in Gulden lauten. Landes- und Silbermünzen (Zweigulden-, Eingulden- und Einviertelguldenstücke) sind, so lange sie nicht außer Verkehr gesetzt werden, bei allen Zahlungen von den öffentlichen Cassen und Privatpersonen ohne Beschränkung auf irgend einen Betrag in Zahlung zu nehmen. Die auf Conventionsmünze lautenden Landes- und Silbermünzen sind durch eine Verordnung des Finanzministeriums vom 8. August 1892 für den 31. December 1892 als letzten Termin einberufen.

Als Scheidemünzen werden geprägt und zwar aus Silber Einkronenstücke (= 50 Kreuzer), aus Nickel Zwanzighellerstücke (= 10 Kreuzer), und Zehnhellerstücke (= 5 Kreuzer), aus Bronze Zweihellerstücke (= 1 Kreuzer) und Einhellerstücke (= 1/2 Kreuzer). Die Einkronenstücke werden im Mischungsverhältnisse von 835 Tausendtheilen Silber und 165 Tausendtheilen Kupfer ausgeprägt. Aus dem Kilo Münzsilber werden 200 Kronenstücke ausgeprägt. Im Ganzen sollen für österreichische Rechnung 140,000,000 Kronenstücke, 42,000,000 Kronen Nickelmünze und 18,200,000 Kronen Bronzemünzen geprägt werden. Da diese Münzen nur Scheidemünzen sind, ist niemand verpflichtet, Kronenstücke im Betrage von mehr als 50 Kronen, Nickelmünzen im Betrage von mehr als 10 Kronen und Bronzemünzen im Betrage von mehr als einer Krone in Zahlung zu nehmen.

Da die Silberscheidemünzen, die Kronenstücke, einen viel geringeren Wert an Edelmetall haben, als ihr gesetzlicher Wert beträgt, so ergibt sich aus der Ausprägung dieser Scheidemünzen ein sehr bedeutender finanzieller Gewinn für den Staat. Dagegen sind die Kosten der Einziehung der bisher in Umlauf befindlichen gleichfalls minderwertigen Scheidemünzen (der Zwanzigkreuzer-, Zehnkreuzer-, Fünfkreuzer-, Vierkreuzer-, Einkreuzer- und Einhalbkreuzerstücke) in Rechnung zu ziehen. Der Reingewinn aus dieser Umprägung für den Staat dürfte jedoch immerhin 20 bis 25 Millionen Gulden betragen.

Aus Stadt und Land.

Cholerafurcht. Nichts kann der Verbreitung einer Seuche mehr zustatten kommen, als übertriebene Furcht vor ihr. Deshalb ist es Unrecht, Schauerberichte über Cholerafälle zu veröffentlichen, wie es manche großstädtische Blätter thun. Wir lesen darüber in der Allgemeinen Zeitung: Uns liegt moralistischer Tadel ferne; wir meinen nur, daß der rechte Journalist seine Aufgabe nicht anders auffassen soll, wie ein fürsorglicher Hausvater, der den Kreis der Seinigen nach Kräften isolieren, behüten, vor Infectionen bewahren, im Ernstfalle pflegen und beschirmen, nun und nimmer aber unnütz auf-

regen und durch Schreckgestalten peinigen wird. Die Bevölkerung ist ohnehin beunruhigt genug: es ist deshalb nicht nur überflüssig, sondern geradezu frevelhaft, wie es hierzulande in ungezählten Fällen geschieht — Ueberängstlichen, zumal Frueugemüthern, vorzeitig Heulen und Zähnelappern zu bereiten. . . Die Deutsche Wacht kann ein solcher Vorwurf nicht treffen; sie hat sich auf die Mittheilung des Nothwendigsten in Cholerafällen beschränkt. Deshalb wird uns auch Niemand mißverstehen, wenn wir jetzt — gerade zur Beruhigung der Gemüther — Schutzmaßregeln verlangen. Die Gefahr ist da; man muß ihr begegnen. Vor allen sind die in der Stadt verbreiteten üblen Gerüche durch kräftige Desinfection unschädlich zu machen. Jede Verzögerung kann durch den Gang der Ereignisse zum Verbrechen werden.

Sedanfeier. Am 2. September, dem Gedenktage der Sedanschlacht versammelten sich abends eine Anzahl von akademischen Bürgern und deutschen Männern zu einer nationalen Feier auf der Höhe des Sanderly'schen Weingartens bei Cilli. Als der erste Pöllerschuss knallte versammelte sich eine neugierige Menge auf der Kapuzinerbrücke, und als die bengalischen Feuer brannten und die Raketen emporstiegen, drangen die bekannten Ag-Rufe bis hinauf zur lustigen Höhe der Festversammlung. Die Tafel war auf einem kleinen Plage vor dem Winzerhäuschen aufgeschlagen; von mildem Mondesglanz umflossen lag das Santhal zu Füßen. Oben aber leuchteten buntsfarbige Papierlampen und vom Flaggenmast wehte die schwarz-roth-goldene Fahne. Auf den umliegenden Hügeln brannten Höhenfeuer, und erneute Pöllerschüsse kündeten weithin die Festesfreude der kleinen Versammlung. Den Vorsitz führte Herr cand. jur. Ambroschitsch, der zur Weihe der Feier das schöne Lied „Erneuter Schwur“ steigen ließ: Wenn Alle untreu werden. . . In seiner Festrede führte der Vorsitzende den Gedanken aus, daß nicht nur der Reichsdeutsche, sondern auch der Oesterreicher deutschen Stammes berechtigt sei, den Geburtstag des deutschen Reiches zu feiern. Der nationale Gedanke verbinde die Deutschen der Südmark mit den Bürgern des deutschen Reiches. Es gelte, die deutsche Straße von der Nordsee bis zur Adria zu erhalten. Die Geschichte der Völker ähneln dem Lebenslauf des einzelnen Menschen. Äußere Verhältnisse und geographische Lage nehmen auf die Entwicklung Einfluß. Das erste Fallen des Kindes entspricht den Äußerungen der Volksseele in der Religion. Die weiteren Stufen der Entwicklung werden durch das Recht, durch Kunst und Cultur bezeichnet. Das höchste Ziel aller Völker ist die Gründung nationaler Staaten. Deutschland hat dieses Ziel erreicht. Und deshalb darf jeder Deutsche — welchem Staate er auch als treuer Unterthan angehören mag — den Tag feiern, der seinen Stammesbrüdern das einige Reich geschenkt hat. — Mit der Absingung der Wacht am Rhein, deren von edler Begeisterung getragene Klänge in die Nacht hinausdrangen, erreichte die Feier officiell ihr Ende. Aber noch lange blieben die meisten Zecher im lustigen Kreis.

Waldbrand. Kürzlich wurden die Bewohner von Cilli durch das Gerücht erschreckt, im städtischen Walde sei ein Brand ausgebrochen. Glücklicher Weise beruhete die Nachricht auf Irrthum. Ein Bauer hatte auf seinem Grunde ein Feuer angezündet, das (bei der herrschenden Dürre) allerdings einen benachbarten Wald ergriff, ohne aber größeren Schaden anzurichten.

Unglücksfall. Am 2. September um sechs Uhr abends wurde der Sohn des Steueramtsdieners Halusan an der Laibacherstraße von einem unbekannt gebliebenen Radfahrer überfahren. Der Knabe, der eine Wunde am Kopfe erhielt, wurde in das benachbarte Haus des Herrn Trattnik gebracht. Der k. u. k. Regimentsarzt, Herr Dr. Ph. Rogocinsky, leistete die erste Hilfe, worauf der Knabe in die elterliche Behausung gebracht wurde. Hoffentlich gelingt es den hiesigen Sicherheitsorganen, den Radfahrer, der, wie Spaziergänger erzählten,

während der Fahrt gar kein Läutezeichen gab, zur Verantwortung zu ziehen. Bei dieser Gelegenheit machen wir die löbliche Sicherheitswache auf einen Unfug aufmerksam, der abzustellen wäre. Auf der sogenannten Glacis fahren manchmal einige Radfahrer bis 11 Uhr nachts herum und blasen den sog. Generalmarsch; mit Rücksicht darauf, daß in der nächsten Nähe sich das Giselaspital befindet und die nächtliche Ruhe der Kranken gestört wird, wäre es angezeigt, daß sich die Herren Radfahrer ein anderes Plätzchen zu ihren nächtlichen Vergnügungsfahrten aussuchen möchten.

Urge Kauferei. Am 27. August abends gerieth der Bauernbursche Anton Zidansel aus Laase (Gemeinde Trennenberg) im Gasthause des J. Korosec daselbst mit den Inwohnersöhnen Georg und Johann Lubej wegen einer Geringsfügigkeit in Streit, worauf Zidansel und Georg Lubej das Gasthaus verließen. Im Freien bewaffnete sich Zidansel mit einem Prügel, weshalb Georg Lubej seinen Bruder Johann aus dem Wirtshause herausrief; zwischen den drei Burschen entstand nun ein Wortwechsel, der in einer allgemeinen Kauferei endete, wobei es Verletzungen absetzte, denn es erhielt Johann Lubej am rechten Auge und an den Fingern Schnittwunden, welche als schwer zu bezeichnen sind. Uebrigens werden sowohl Zidansel als auch Johann Lubej als Professionskäufer bezeichnet.

Freispruch. Der Buchdruckereibesitzer und Schriftleiter der Leobener Obersteirer Zeitung, Herr Dr. Harpf, wurde von den Schwarzenberg'schen Beamten in Murau wegen eines Berichtes unter dem Titel „Böhmisches Denunciantenthum in Obersteier“ auf Ehrenbeleidigung geklagt, in der am 24. August durchgeführten Schlussverhandlung aber von den Geschwornen mit elf gegen eine Stimme freigesprochen.

Einbruchdiebstahl. Wie uns aus Luttenberg geschrieben wird, drangen am 29. August nachts zwischen 12 und 3 Uhr in das versperrte Haus des Gastwirthes Franz Juresch in Woroben unbekannte Thäter nach gewaltsamer Entfernung des hölzernen Thürriegels ein und entwendeten aus der unversperrten Speisekammer zwei Schmalzkübel mit 80 Kilogramm Verhaft, dann einen blechernen Weidling im Gesamtwerte von 61 Gulden.

Eine Regional-Ausstellung für Landwirthschaft, Gewerbe, Industrie und Schulwesen findet am 8., 9., 10. und 11. September 1892 in Bruck a. d. Mur statt. Die Ausstellung umfaßt folgende Gruppen: 1. Gruppe: Landwirthschaftliche Nutzthiere: Schweine, Schafe, Geflügel, Bienen. 2. Gruppe: Thierische Producte. 3. Gruppe: Bodenproducte der Land- und Forstwirthschaft, des Obst- und Gartenbaues. 4. Gruppe: Landwirthschaftliche Maschinen, Geräte und Werkzeuge. 5. Gruppe: Landwirthschaftliche Industrie, Hausindustrie. 6. Gruppe: Gegohrene und gebrannt. Getränke. 7. Gruppe: Bergbau und Hüttenwesen. 8. Gruppe: Gewerbliche und industrielle Erzeugnisse, welche nicht in die Gruppen 4 bis 7 fallen. 9. Gruppe: Schulwesen und Schülerarbeiten. Die Ausstellung der Kinder findet am 9. und 10. September statt. Die Festordnung ist folgende: Feierliche Eröffnung der Ausstellung am 8. September 10 Uhr vormittags. Preisvertheilung für die Kinderausstellung am 10. September nachmittags 3 Uhr, für die übrigen Gruppen am 11. September vormittags halb 11 Uhr. Wanderversammlung des steierm. Bienenzuchtvereins am Samstag den 10. September, 10 Uhr vormittags am Ausstellungsplatze. Concerte am Ausstellungsplatze von der Brucker Stadtkapelle, Seegrabner Bergkapelle und der 1. ungarischen Nationalkapelle aus Steinamanger an allen Ausstellungstagen. Concert des Brucker Männergesangsvereines, Würzzuschlager Steirerquartetts und der Brucker Stadtkapelle am 9. September abends; Eintritt 50 kr. Am 10. September abends großes Feuerwerk am Ausstellungsplatze. Glückshafen reich ausgestattet. (Ein Loß 10 kr. Tausend Gewinnste.) Freischießen des Brucker Schützenvereines während der ganzen Dauer der Ausstellung. Schloßbergfest mit Belustigungen (Hunderennen u. s. w.), veranstaltet von der Freiw. Feuerwehr Bruck, am Sonntag den 11. September. Für Verköstigungen am Aus-

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Stoffe von 45 kr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) — verfertigt roben- u. silber-weiße porto- und solitfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. S. Gossiel.) Zürich. Muster nmachend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Das beste Trinkwasser bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene MAT-TONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Phönix-Pomade auf der Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege, Stuttgart 1890, preisgekrönt. ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende v. Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen b. Haare, wie Schuppenbildung sofort z. beseitigen; a. erzeugt tief, schon b. ganz jung- u. Herren e. kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Etzel 80 fr., b. Postfrei. ob. Nachn. 50 fr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Sparcasse-Kundmachung. Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt: Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten, Staats- und Banknoten, Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr. Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren. Die Direction. Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz. Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

WARNUNG. Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte Apollo-Seife nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist. Nachahmer werden gerichtlich verfolgt. Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern. K. und k. Hof- und landespriv. 371-87. Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken Wien, VII., Apollgasse 6.

HARLANDER ZWIRNE werden an P. Qualität von keinem anderen Fabricate erreicht. Nähen Sie daher nur mit HARLANDER ZWIRNE.

Steiermärkisch-Landschaftl. Tempelquelle und Styria-Quelle. Stets frischer, gehaltreichster Fällung im neuerbaut. Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle. Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Specerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken. 374-II.

Zarte, weisse Haut jugendfrischen Teint erhält man sicher. Sommersprossen verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorr. à St. 40 kr. bei L. Leo Hannak, Apotheker und Joh. Warmuth, Friseur. 502-19.

Günstiger Gelegenheitskauf. Ein Weingarten, circa 2 Joch, nebst Weingartenhaus, in einem reblausfreien Weingebirge, 1 Fahrstunde von Lichtenwald entfernt, ist wegen Familienverhältnisse unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sofort billigst zu verkaufen. Näheres an directe Käufer durch Franz Bračić, Oberlehrer in St. Veit bei Montpreis, Untersteiermark.

Gasthaus-Realität, 15 Minuten vom Mittelpunkte der Stadt Cilli entfernt an der Reichsstrasse gelegen, in sehr gutem Betriebe, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Diese Realität ist auch für Private sehr geeignet. Auskunft ertheilt die Verwaltung des Blattes. Es diene meinen geehrten Kunden zur Nachricht, dass von heute an das allbekannt gute Sauerkraut zu haben ist. Hochachtungsvoll Louise Sager, Bahnhofstrasse Nr. 9.

Zwei Ponny, gute Geber, sind zu verkaufen bei Ferdinand Rakef.

Institut Windbichler für Studierende des k. k. Gymnasiums Hermannsgasse 6. Prospective gratis und franco durch die Direction.

Ein Commis der Gemischtwaren-Branche und ein Lehrjunge, 14 bis 16 Jahre alt, finden Aufnahme bei Johann Rasboršek, Gemischtwaren-Handlung, St. Martin bei Littau (Krain).

SPARHERDE-LAGER beste Konstruktion, billigste Preise en gros und en detail bei Josef Reichel, Graz, Lagergasse.

Theodor Gunkel, Bad Tüffer, Görz, Curorte.

Ein nett möbliertes Zimmer ist zu vergeben. Theatergasse Nr. 9.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmid & Co., Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung. Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rath-**GASTHOF „STERN“** Neben dem Rath-
hausgebäude in Cilli. hausgebäude in Cilli.
bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als:
Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.
Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Sübke, sowie
Fremdenzimmer
zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt
Georg Lemesch, Gastgeber.

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.
Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.
Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkleidern** in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich **MARIE TRAFENIG** Herrengasse 12 im I. Stock. Auch wird daselbst Unterricht im Schneiden und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

S. Payer, Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren. Nur Prima Qualität

Joh. Warmuth, Herren- und Damenfriseur Cilli, Grazergasse. Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

Einsiede - Pergament per Bogen 6 kr. zu haben bei **Joh. Rakusch,** Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Karl Roessner, Damen-Kleidermacher

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

- Lager von allen erdenklichen
- Damen-, Mädchen- und Kinder-
- Kleidern, Regen- und Staub-
- mänteln, Jacken, Jaquets und
- Mantelets.

Joh. Grenka's Fleischhalle, Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefleisch. Preise möglichst billig.

Das Bureau des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers **Johann Ofner** befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstraße Nr. 2 eine **Mechanische Strickerei** errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel. Indem ich der. hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

Neues Gewerbe in Cilli. **Stefan Boucon** verfertigt alle Gattungen **Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.** Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum wilden Mann“ schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe, Luttenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl. Reininghauser Märzenbier. Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

Gasthof grüne Wiese **** **Milchmariandl** **** Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-Kaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer, geprüfte **Geburtshelferin** Herrengasse, Nr. 10.

A. Seebacher, Feilenhauer Cilli empfiehlt sein Lager von **Gussstahl-Feilen**, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen. Preiscourante gratis und franco.

Anerkannt beste Schuhe aus der Mödlinger Schuhfabrik **GRAZ, Herrengasse 18.** Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco **GRAZ, Herrengasse 18.** 175-97

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen **landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- & hauswirthschaftlichen Maschinen** errichte. Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bishe. entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll **Christian Thieme, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.** Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**

!! Auch auf Ratenzahlungen !!

370 Gulden 5-10 täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko, bietet ein lüthungsfähiges Bankhaus Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Loten u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Vose“ an die Annonc.-Exp. von J. Danneberg, Wien, I., Rumpfgasse.

Heinrich Scheuermann Bau- & Galanteriespengler empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen. **Badewannen und Badestühle** mit und ohne Heizung, **Sitzbadewannen, Bügelöfen** mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische **Ventilators** für Gast- und Kaffeehäuser, **Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln** einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, **Doucheapparate** mit Luftdruck, **Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen** zu den billigsten Preisen.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Princip: Solide Ware, gut und billig

Muster nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste modernste

Tuchstoffe

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterrocke, Ueberzieher, Mentschikoffs, Damen-Confection und jeden Zweck, versendet zu Fabrikspreisen meterweise auch an Private und Schneider das

Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken **MORITZ SCHWARZ,** Zwittau bei Brünn.

Uniformstoffe und Egalisirungen, wasserdichte Loden und Jagdtuche, Peruvienne und Doskings für Salomanzüge, Billard-, Livré- und Damentuche, Himalaya-Umhängetücher und Plaid.

- 3-10 Mtr. Anzugstoff compl. Anzug gebend von fl. 3-50 bis fl. 14
 - 2- Mtr. Winterrockstoff, compl. Winterrock geb. v. fl. 4-50 bis fl. 20
 - 2- Mtr. Ueberzieherstoff, compl. Ueberzieher geb. v. fl. 4- bis fl. 15
 - 2-80 Mtr. Mentschikoffstoff, compl. Mentschikoff geb. v. fl. 5.- bis fl. 20
 - 1-80 Mtr. für einen compl. Lodenrock . . . von fl. 3.- bis fl. 9
 - 3-25 Mtr. schwarzes Tuch für Salomanzug . . von fl. 7-50 bis fl. 25
 - 1-17 Mtr. für eine Hose von fl. 2-25 bis fl. 11
- Umhängetücher 10-4 von 2 fl. bis zum feinsten Himalaya-Tuche. Selbst die billigsten Qualitäten sind farbenecht und strapazierfähig.

Musterbücher für Schneidermeister leihweise und unfranciert

Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis.

SCHUTZ - MARKE.



Wer die Wohlthaten des **allein** echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-eckigen Packeten von **Gebrüder Öls** mit den Schutzmarken **Bild und Pflanze**. Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt **besten** und **ergiebigsten** Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohlenkaffee weit **übertreffendes**, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk,

Gebrüder Ölz, Bregenz,
vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik in Oesterreich-Ungarn.

601-25 **Vertreter A. STADLER in Graz.**
Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.



III. **Kwizda's Gichtfluid**

Preis einer 1/4 Flasche 1 fl. 1/2 Flasche 60 kr.
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornburg bei Wien.

Haupt-Depot

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.

Haupttreffer 75.000 Gulden.

Lose à 50 kr. empfiehlt: „Mercur“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
Wien, I., Wollzeile 10.

Ziehung schon 15. October.

Zur Jagd- und nassen Herbstzeit weiches und trockenes Schuhwerk erreicht man mit J. Bendik's in St. Valentin, N.-Oest. wasserdichten

Leder-Nahrungsfett,

dann zum Glänzen desselben, sowie Pferdegeschirr, Wagen- und Möbelleder vom selben erfundene k. k. ausschl. priv.

Leder-Glanz-Tinktur.

Beide bekannt als das Vorzüglichste, wird vom k. k. Militär, den grössten Transport-Gesellschaften und in den grössten Hauptstädten Oesterreich's in Verwendung gebracht.

Preis für Leder-

Nahrungsfett:	Glanztinktur:
1/4 Dose 80 kr.	pr. Kilo fl. 1,20. pr.
1/2 Dose 40 kr.	Flasche Nr. I 80 kr.
1/3 Dose 20 kr.	„ Nr. II 40 „
1/4 Dose 10 kr.	„ Nr. III 20 „

Wiederverkäufern u. Militär Rabatt.

Niederlage in Cilli bei Herrn **Traun & Stiger**, in Marburg bei Herrn **C. Martinz** und Herrn **Hollasek**, in Graz bei Herrn **Karath**, sowie in allen grösseren Orten der Monarchie.

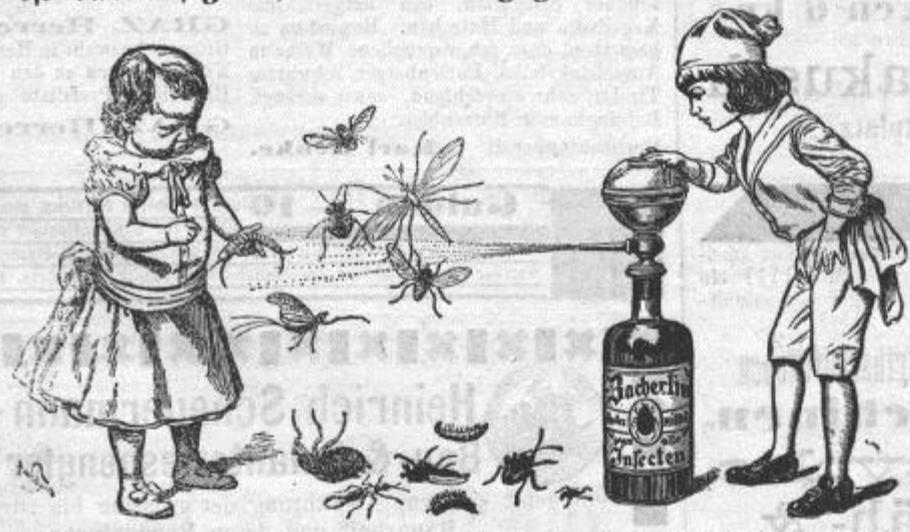
Warnung vor Fälschungen. Alleiniges Fabrikationsrecht des **J. Bendik** in **St. Valentin**, 526-13

Dass J. Bendik's Lederconservierungsmittel vortrefflich sind und sich bestens bewähren, bezeugen nachstehende Zeilen: Secretariat und Kammervorstehung Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oest.-Este.

An Herrn J. Bendik, Fabriksbesitzer in St. Valentin, Niederösterreich.
Poststempel: Oedenburg, am 28. 1892.
Ersuche um Zusendung einer grossen Flasche Lederglanztinktur. Unterschrift.
Poststempel: Salzburg, 12. Juni 1892.
An Herrn J. Bendik, Fabriksbesitzer in St. Valentin, Niederösterreich.
Ersuche baldigst mir 6 grosse Dosen Ledernahrungsfett und 5 Flaschen Leder-glanz-Tinktur zu senden, da ich es für Se. kaiserl. Hoheit schon dringend benöthige.
Johann Schek,
k. k. Hof-Bergschuhmacher.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Preise: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl.

CHH	Traun & Stiger.	CHH	L. von Hann.	St. Johann	Carl del Negro.
"	Wies Walland.	"	H. Ferjen.	St. Marein	Jof. Wagner.
"	Franz Langger.	"	Rudw. Schefferka.	Tüffer	Ant. Gschöber.
"	Ferd. Fellé.	"	Alwin Bauerheim.	Trifail	Trijailler Brudersabe.
"	Jof. Watic.	"	Jof. Wont.	"	Antonie Kramer.
"	Wogg & Wabatovits.	"	J. Globocnik.	"	Rob. Stanowig.
"	Milan Docevar.	"	Franz Kartin.	W. Feistritz	F. Stiger & Sohn.

Alleinstehender Herr sucht
 eine einsame Wohnung, Zimmer und Küche, oder zwei kl. Zimmer, eventuell ein grosses Zimmer. Anträge unter „A. S. 4“ postlagernd Steinbrück 754—2

Studierende
 des k. k. Gymnasiums und der Landesbürgerschule in Cilli werden in beste Pflege und väterliche Obsorge in Wohnung und Verpflegung aufgenommen. Dasselbst wird auch italienisch-französischer Sprachunterricht erteilt. Auskünfte bei Johann Ornigg, Schulgasse 18. I. Stock. 755—4

Gegen Hautunreinigkeiten
 Nessler, Finnen, Flechten, Rötze des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife **Bergmann's Birkenbalsamseife**; allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei L. Leo Hannak und J. Warmuth, Friseur. 748—10

Gymnasial-Studierende
 aus besseren Häusern werden unter gewissenhafter Aufsicht auf Kost und Quartier genommen. Anfrage: Haus Nr. 17, Herrngasse, im Gewölbe ebenerdig. 758—3

Sehr guter Kostort
 in Graz für Real- oder Mittelschüler bei einem landschaftl. Cassenbeamten. Schöne lichte, geräumige Wohnung. — Preis per Monat 25—30 fl. Zuschriften sub „Guter Kostort Graz“ zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse Nr. 5. 748—1

Wer ohne Capital und Risiko auf reelle Weise
viel Geld
 verdienen will, schreibe an Post-Off. Boa 162 Amsterdam (Holland). Briefe kost-n 10 kr. Porto. 740

Jeder Mann kann
2—300 Mk.
 monatlich auf redlichem Wege durch den Vertrieb eines eingef. Artikels verdienen. Offerten sub „Rentable“ an Haasenstein & Vogler A. G., München. 730

Kataloge mit Probetakten
Wiener-Musik gratis
 und franco
OTTO MAASS
 Musikalien-Handlung
 Wien, VI. Mariahilf, ferstr. 91.

Zwei Kostknaben
 in Bürgerschule finden die beste Unter- und Aufsicht. Wo? erteilt aus Gefälligkeit Herr Leo HANNAK, Droguist in Cilli 760

Emilie Haussenbüchl's
 concess. 592—5
höhere Töcherschule
 sowie
Privat-Volksschule
 in Cilli, Sparcassegebäude.
 * Schulanfang am 15. September. *

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte derselben vorzüglich.
 —● Prospekte versendet gratis und franco ●—
die Vorsteherin der Anstalt.

Johann Warmuth,
 Wiener Frisier- & Rasier-Salon
 Grazergasse 11
 (vis-à-vis „Hotel Koscher“).
 Billigste Einkaufsquelle
 von
Parfumerie-Artikeln.

Die beliebtesten Parfums von 20 kr. bis fl. 250, nett ausgestattete Parfum-Körbchen, passend als Geschenke in folgenden Gerüchen: Maiglöckchen, Veilchen, Opoponax, Moos-Rose, Vanille, Jockey-Club, Heliotrope, Moschus, Chypre, Kohlröschen, Fliederduft (neu), Beseda, Lila. Sämtliche Seifen von Kielhauser, Speick-Seife 30 kr., Veilchen-Glycerin 30 kr., besonders erwähnenswert die neue Fliederseife. Cosmétique, Pomaden, Oele, Brillantine, feste und flüssige Mundpillen, Räucher-Artikel, Pariser Damenpuder 45 kr., Kalodont 30 kr., Haarnetze zu 15 kr. und 20 kr., Prima-Qualität, Frieser-Bürsten von 40 kr. bis 2 fl., Schwämme von 20 kr. bis 2 fl., Puderquasten, Haarwasser, Migränestifte, Schnurrbartbinden, Mundwasser, Parfumzerstäuber, Odontine, Bartwische, Zahnpulver, Gold-Crème, Glycerin-Crème, Pflanzenfett-Extract, Cöllnerwasser, Eau de Quinine.
 —● Zöpfe werden angefertigt, gefärbt und auch neu gemacht. ●—

Städt. Mädchen-Lyceum in Graz,
 öffentliche Mittelschule
 (mit dem Rechte der Reciprocität m. d. Staats-Mittelschulen n. h. Min.-Erl. v. 9. Juni 1886, Z. 10.208).
 Einschreibungen neuer Schülerinnen f. d. Schuljahr 1892/93 vom 13. bis 15. September vorm. — Minimalalter z. Eintritte in d. niedersten der **6 Jahrgänge** d. vollendete 10. Lebensjahr. — Schulgeld in 10 Monatsraten à 6 fl. — **Unterricht** in den oblig. Lehrgegenständen (Religionslehre, deutsche, franz. und englische Sprache und Literatur; Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Haushaltungskunde, Zeichnen, Turnen, Singen **nur vormittags** von 8—12 Uhr, in den Handarbeiten nachmittags. — Aufnahmeprüfungen am 16. und 17. September. — Für Schüler von auswärts Adressen vortrefflicher Kostorte bei sehr achtbaren Familien zur Auswahl. — Weitere Aufschlüsse über diese Anstalt bietet der Jahresbericht, welchen auf Verlangen zusetzt und nach Bedarf auch durch briefl. Mittheilung ergänzt der
Director L. Kristof.

Wer will halb umsonst oder durch Gelegenheits-handel Geld verdienen, der verlange echt silberne Ketten sammt Anhänger d. z., echt silberne Cylinder-Remontoir garantirt genau gehend f. 6.50, Anker mit 2 oder 3 Silberböden f. 10.—, Wickel prima Wecker f. 2.25 und 10% Rabatt wenn Auftrag 25 fl. übersteigt. Über Alles weitere Preisliste gratis bei **J. KARECKER** in LINZ. 70—12

Wohnungen
 in den an der Sann
am Franz Josefs-Quai
 neu erbauten mit allem Comfort nach neuestem System ausgestatteten Häusern sind 2 Wohnungen sogleich zu vergeben u. zw. die eine mit 6, die andere mit 5 Zimmern sammt allem Zugehör. Anfragen beim Eigenthümer. 663—a

Cognac-Quint-Extract.
 Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden und gehaltvollen Cognac, welcher vom echten französischen Cognac nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.
 Preis für 1 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Cognac) 16 fl. 5. W. Receipt wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg u. gesundes Fabrikat garantire ich.
 Schutzmarke f. Cognac-Quint-Extract.

Spiritus-Ersparnis
 erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung. 578—50
 Ausser diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Erzeugung von Rum, Slivovitz, Trebern, Kräuterbittere und aller existirenden feinen Liqueure, Spirituosen, Essig und Weinessig in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. — Preisliste franco. Für gesunde Fabrikate wird garantirt.

Carl Philipp Pollak,
 Essenz-Specialitäten-Fabrik in Prag.
 (Solide Vertreter gesucht.)
3 kr. kostet's ein Hühnerauge
 ohne zu schneiden und zu ätzen, schmerzlos radical zu entfernen durch die Tilophag-Platten des von hoh. Minist. bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund,** in Oedenburg. Dieselben werden verkauft in Couverts zu 12 Stück für 35 kr. in der Apotheke des Herrn **J. Kupferschmid** in Cilli. 742—10

Koststudenten.
 Bei einer Beamtenfamilie werden 3 Studenten in volle und gute Verpflegung aufgenommen.
 Zu erfragen bei Hrn. Peter Dörganz, Stadtkonon in Cilli. 727—4

Nur baare Geldgewinne. Keine Nieten!
 Nächste Ziehung schon 1. Octbr. 1892.
Eisenbahnloose.
 Jährlich 6 Ziehungen.
 Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,
 3 mal 300 000, 6 mal 60 000,
 3 mal 25 000, 6 mal 20 000,
 6 mal 10 000,
 18 mal 6000, 36 mal 3000,
 18 mal 2000, 36 mal 1250,
 168 mal 1000, 3300 mal 400.
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fr. gezogen und in Gold à 72% (Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbezahlt. Monatl. Einz. mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf 1 ganzes Originalloos Mk. 5. 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnliste und Prosp. gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die Bank-Agentur **J. Sawatzki, Frankfurt a. M. 701—11**

